

Der Bürgermeister

RAT

(bitte für die Ratssitzung aufbewahren)

Fachdienst Kulturmanagement

Herr Stefan Frenz, Tel. 171645

TOP: Erneuerung der Dauerausstellung im Geschichtsmuseum

Beschlussvorlage Nr. 231/2014

Produkt: 040 050 010 Musealisierung des Geschichtsmuseums

Beratungsfolge	Behandlung	Sitzungstermine
Kulturausschuss	öffentlich	06.11.2014
Hauptausschuss	öffentlich	24.11.2014
Rat der Stadt Lüdenscheid	öffentlich	08.12.2014

Finanzielle Auswirkungen? ja nein

investiv konsumtiv

	einmalig	lfd. jährlich
Aufwendungen/Auszahlungen	□□□□□	□□□□□
Folgekosten (Afa, Unterhaltung...)	□□□□□	□□□□□
Kostenbeiträge Dritter/Zuwendungen	□□□□□	□□□□□
Sonstige Erträge/Einzahlungen	□□□□□	□□□□□

Bemerkung: Der Umfang der finanziellen Auswirkungen kann erst nach der Erarbeitung des Konzeptes im Sinne dieser Sitzungsdrucksache quantifiziert werden.

Haushaltsmittel ausreichend vorhanden?

ja, veranschlagt bei folgendem Konto: nein, Deckungsvorschlag:

Produkt bzw. Auftrag/Sachkonto/Bezeichnung:

Einmalig: □□□□□/□□□□□/□□□□□

Laufend: □□□□□/□□□□□/□□□□□

gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe

freiwillige Aufgabe

Grundlage: □□□□□

Beschlussvorschlag:

- Für die Dauerausstellung im Geschichtsmuseum wird ein Konzept zur grundlegenden Erneuerung erarbeitet. Das Konzept soll einen didaktischen Leitfaden enthalten, der unter Verwendung multimedialer Komponenten und inszenatorischer Präsentationsmöglichkeiten neue Ergebnisse der Geschichts- und Museumswissenschaft berücksichtigt.

2. Neben dem Konzept (inhaltliche und bauliche Maßnahmen) ist ein Zeit- und Kostenplan zu erstellen. Dieser ist dem Kulturausschuss des Rates spätestens in seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien 2015 vorzulegen.
3. An der Konzepterstellung wirkt ein vom Rat legitimates Begleitgremium mit, wodurch eine ständige Rückkopplung in dem Prozess sichergestellt wird. Hinsichtlich der Besetzung wird ein überparteilicher Konsens angestrebt und eine wissenschaftliche Beraterlösung favorisiert.

Begründung:

Das 1959 gegründete und in einer Fabrikantenvilla in der Liebigstraße untergebrachte Heimatmuseum bezog Ende 1988 sein neues Domizil an der Sauerfelder Straße. Dafür wurde ein architektonisch ambitioniertes Vorhaben umgesetzt, indem zwei aus der Jahrhundertwende stammende denkmalgeschützte und repräsentative Altgebäude durch einen weitläufigen transparenten Zwischentrakt miteinander verbunden wurden. Die Umsetzung dieser äußerst gelungenen Gestaltung bot für die Einrichtung völlig neue Möglichkeiten. Neben den Räumen für die Dauerausstellung zur Darstellung der Stadt- und Regionalgeschichte mit Schwerpunkten im Bereich der Industrie- und Wirtschaftsgeschichte stand erstmalig Spielfläche für größere Wechsausstellungen zur Verfügung, die Möglichkeiten für Eigenproduktionen, Kooperationsprojekte und Übernahmen bot. Ebenso ergab sich an dem neuen Standort für die beachtliche Sammlung zeitgenössischer Kunst der Städtischen Galerie erstmalig die Möglichkeit einer dauerhaften öffentlichen Präsentation. Im Zuge der konzeptionellen Überlegungen zur Fortführung der Städtischen Galerie im Jahr 2002/2003 wurde diese Einrichtung am Standort Sauerfelder Straße konzentriert.

Das funktionierende und harmonische Nebeneinander des Geschichtsmuseums und der Städtischen Galerie in dem Komplex Sauerfelder Straße (Dauerausstellung der Städtischen Galerie / Dauerausstellung des Geschichtsmuseums / Wechsausstellungen der Städtischen Galerie / Wechsausstellungen des Geschichtsmuseums), nicht selten auch das funktionierende Miteinander im Bereich von Kooperationen beider Einrichtungen, krankt heute ganz erheblich an der völlig unzureichenden Präsentation der Dauerausstellung des Geschichtsmuseums. Diese ist quasi auf dem Stand der Eröffnung des Hauses und bedarf, fast 30 Jahre nach ihrer Idee, einer völligen Neukonzeption. Seit Jahren wird der Wunsch und der Bedarf nach einer neuen Konzeption der Dauerausstellung angeführt, weshalb auch das politische Begleitgremium für das Geschichtsmuseum, das sich anlässlich der Konzeption der Zuwanderungsausstellung „Wir hier!“ konstituiert hatte, bereits vor Jahren mit diesem Thema befasst wurde. Ursprünglich wurde das Ziel verfolgt, eine neu konzipierte, jüngere Ergebnisse der Geschichts- und Museumswissenschaft berücksichtigende, heutigen Anforderungen an eine zeitgemäße Ausstellungsdidaktik zu Grunde legende und mittels neuer Medien inszenierte Dauerausstellung bis zum 750. Stadtjubiläum im Jahr 2018 in den Museen zeigen zu können. Dies muss heute, im Jahr 2014, als nicht mehr leistbar angesehen werden, zumal sich der Personalbestand in den Museen gegenüber den anfänglichen Überlegungen heute reduziert darstellt.

Die Mängel der gegenwärtigen Dauerausstellung sowie die Anforderungen an eine attraktive und zeitgemäße Präsentation, die mit ihrem didaktischen Leitfaden, dem besucherorientierten Einsatz neuer Medien sowie der Bearbeitung von Themen der jüngeren Zeitgeschichte (z. B. Zuwanderung und Integration) inhaltlich und räumlich neu gestaltet werden muss, ist in dem beigefügten Grob-Konzeptentwurf beschrieben (Anlage). Dieser Grob-Konzeptentwurf, der bereits vor einiger Zeit entstanden ist, soll als erste Diskussionsgrundlage für die Erarbeitung des neuen Konzeptes dienen. Nach der Erarbeitung des neuen Konzeptes (und dessen denkbarer Umsetzung bis zum Jahr 2020) besteht die Chance, die Einrichtung zu einem „Deutschen Innovationsmuseum in Südwestfalen“ zu entwickeln. Verzahnungsmöglichkeiten mit dem Bildungsquartier der Denkfabrik sind deutlich sichtbar. Nicht nur für die Studierenden der Fachhochschule Südwestfalen werden sich Fragestellungen an die Geschichte technischer Innovationen in der Region ergeben. Auch andere in dem Bildungsquartier der Denkfabrik angesiedelte Fachunternehmen zählen hier zur Zielgruppe. Überdies ist die Neukonzeption der Dauerausstellung unabhängig von dem Ratsbeschluss vom

01.09.2014 zum Integrierten Handlungskonzept für die Altstadt (IHK) ein passender Baustein zur Stärkung dieses Quartiers als Kultur- und Bildungsstandort. Selbstverständlich sind Einpassungen der neuen Dauerausstellungskonzeption in das Handlungskonzept für die Altstadt und die Prüfungen etwaiger Synergien im Rahmen des angestrebten konzeptionellen Prozesses vorzunehmen.

Die räumliche und inhaltliche Neukonzeption der Dauerausstellung wird mit Blick auf die personellen als auch mit Blick auf die finanziellen Ressourcen eine schwierige Aufgabe. Die Streckung des Zielzeitpunktes über das Jahr 2018 hinaus bietet die Möglichkeit, die ohnehin reduzierten Personalressourcen günstiger einsetzen zu können. Vor dem Hintergrund der Festlegungen des HSK sind die finanziellen Anstrengungen, die die Umsetzung des Konzeptes erfordern, nicht zu unterschätzen. Die Verwaltung wird alle Möglichkeiten einer Förderung durch Dritte eruieren und ausschöpfen müssen, um eine finanzielle Darstellbarkeit des Projektes überhaupt erreichen zu können. Dies stellt das Projekt zudem durch die so gewonnene Unterstützergemeinschaft auf eine breitere Basis. Förderlich in diesem Zusammenhang ist ebenso die Beteiligung eines von der Politik legitimierten Begleitgremiums, wodurch eine ständige Rückkopplung in dem konzeptionellen Prozess und in der späteren Umsetzung als auch eine begleitende Fachlichkeit außerhalb des institutionalisierten Bereichs des Geschichtsmuseums sichergestellt wird, was für eine größtmögliche Akzeptanz der neuen Konzeption nur förderlich sein kann.

Lüdenscheid, den 04.11.2014

In Vertretung:

Gez. Thomas Ruschin

Thomas Ruschin
Beigeordneter

Anlage